

# MISSIONSPROKUR MARIANISCHES HILFSWERK



Mitteeuropäische Provinz  
der Oblatenmissionare

KONTAKT

Vennweg 6 · D-46325 Borken-Burlo  
0049 28 62 / 4 16 72-0 · info@missionshilfe.de

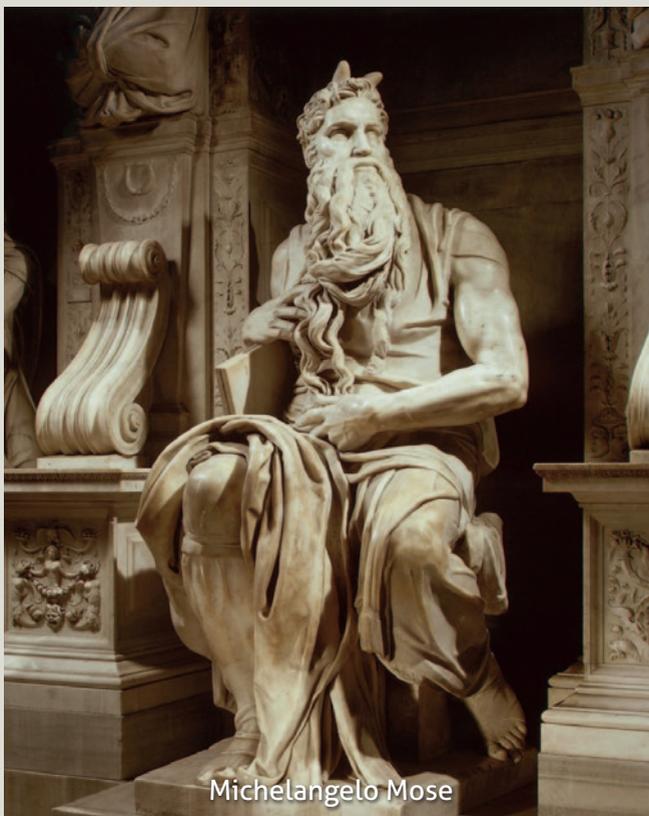
Rundbrief 1/22

## LIEBE FREUNDE DER OBLATEN- MISSION,

es war vor etlichen Jahren als der Direktor einer weiterführenden Schule mir sagte: „Herr Pater, Sie verlangen von den Schülern zu viel Grundwissen.“ Ich war erstaunt über diesen Hinweis und holte zur Gegenfrage aus: „Wenn Sie eine Fremdsprache unterrichten, verlangen Sie dann keine Vokabeln mehr?“ „Das ist etwas anderes“, war die Antwort. Wenn ich in der Schule über Religion sprechen will, dann ist das Grundwissen eine entscheidende Voraussetzung, andernfalls bleibe ich im Allgemeinen stecken und damit ist niemandem geholfen. Zum Grundwissen gehören die Zehn Gebote, sie sind sowohl im Judentum als auch im Christentum wesentlicher Bestandteil der Beziehung zu Gott sowie auch der Menschen

miteinander. Eingeleitet werden die zehn Worte mit dem Gebot, dass wir neben dem einen Gott keine anderen Götter haben sollen. Dieses Gebot, so scheint mir, gewinnt heute mehr und mehr an Bedeutung. Die modernen „Gottheiten“ drängen sich uns förmlich auf. Sie bestimmen unseren Alltag und unser Leben. Die Folge ist, dass Gott als Schöpfer aus unserem

Blickfeld verschwindet. Die modernen Götter sind Sport, Handy, der Ruf nach Freiheit und Unabhängigkeit. Sie nehmen uns in Beschlag und lassen uns den wahren Sinn der Religion vergessen. Deutlich wird dieses



Michelangelo Mose

an den erschreckenden Zahlen der Kirchengastriitte oder der immer geringer werdenden Teilnahme an religiösen Veranstaltungen. Dabei wollen die Gebote, die Gott dem Mose am Berg Sinai gegeben hat, nicht unser Leben reglementieren oder einschränken, vielmehr sollen sie uns eine Hilfe sein, um den Umgang der Menschen miteinander und mit sich selbst

und aber auch mit Gott in die rechte Bahn zu lenken. Deshalb heißt es im ersten Gebot: „Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus der Sklaverei befreit hat: Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.“ Wer sich an

dieses Gebot hält, entgeht der Gefahr, dass andere Mächte ihn beherrschen oder gar auch versklaven können, denn Gott, der dieses sagt, will die Freiheit des Menschen und nicht seine Unterdrückung. Mir scheint, bei vielen wird dieser Gedanke viel zu oft unterdrückt. Alltagsstress, das ständige Suchen nach Anerkennung und Erfolg, Vergnügen, Suchtmittel und der stete Drang informiert zu sein oder gar im Mittelpunkt zu stehen, stellen für uns eine große Gefahr dar, die uns in die Isolation treiben kann. Sie machen uns abhängig und führen somit in eine

Art Sklaverei, die beherrscht wird von den modernen Medien. Vor all dem will uns das erste Gebot bewahren, indem es uns vor Augen führt, nicht Du bist der Mittelpunkt, um den sich alles dreht, oder die Medien, die dich beherrschen, sondern einzig und allein Gott, der dich liebt und der dir immer wieder die Hand entgegenstreckt. Er allein ist der Mittelpunkt und der eigentliche

Bezugsrahmen unseres Lebens, denn er will uns nicht beherrschen, vielmehr gibt er dem Menschen die Freiheit, so dass er selber entscheiden kann. Alle anderen Gebote leiten sich von diesem ersten Gebot ab. Es ist

gleichsam die Präambel der Beziehung Gottes mit uns Menschen. „Ich will für dich da sein“, so könnten wir dieses Gebot auch umschreiben, denn „ich mag dich“. Wenn man sich diesen Gedanken als „Grund-

wissen“ einprägt, dann dürfen wir Gott als unseren Partner ansehen, der immer wieder dafür sorgt, dass wir nicht in die Irre gehen oder in die Sklaverei der Abhängigkeit geführt werden.

## Missionare aus aller Welt schreiben ...



**HAITI, LES CAYES, P. MAZILE:** Für die Überraschung, die wir den Kindern gerade zu Weihnachten dank Eurer großzügigen Hilfe, bereiten durften, darf ich mich ganz herzlich bedanken. Die strahlenden Augen der Kinder, die vor allem unter den verheerenden Folgen des Erdbebens und der Flutkatastrophe zu leiden hatten, waren ein deutlicher Beweis ihrer Freude. Auch konnten wir etliche Familien durch die Übergabe einer Ziege erfreuen. Unser Land leidet immer noch unter den schrecklichen Folgen der Korruption und der politischen Unstabilität. Banden machen sich breit, entführen die Menschen und verbreiten Angst und Schrecken. Die Armut wird immer größer, weil so manche Hilfe in trügerischen Kanälen stecken bleibt. Die Alten, Kranken und vor allem die Kinder sind die Leidtragenden. Danke für Eure materielle Hilfe, vergesst uns aber auch nicht in Eurem Gebet.

**SRI LANKA, JAFFNA, P. BENEDICT:** Für uns ist es wichtig, dass wir immer wieder junge Patres ausbilden, die bereit sind, unsere Studenten in Theologie zu unterrichten. Dürfen wir Euch bitten, uns in diesem wichtigen Anliegen behilflich zu sein? Ein junger Pater, der seinen Abschluss in Theologie bereits gemacht hat, soll nun sein Doktorat in Philosophie machen, um dann als Professor der Philosophie im Studienhaus der Oblaten tätig zu sein.



**VIETNAM, LAO CAI, P. JOSEPH BUI:** Am 1. Februar beginnt das Jahr des Tigers. Bei uns ist es üblich, dass die Menschen nicht zu Weihnachten, sondern zum Jahresbeginn beschenkt werden. Da die meisten christlichen Familien weder zur Mittelschicht des Landes noch zu den besseren Gestellten gehören, werden viele sich nicht beschenken können. In diesem Jahr wollen wir vor allem die Ärmsten beschenken, damit sie nicht das Gefühl haben müssen, abgeschrieben zu sein. Gemäß dem Lukas-Evangelium in dem es heißt: „gebt ihr ihnen zu essen,“ wollen wir für mehr als 500 Familien ein Essenpaket im Wert von 15,40 € vorbereiten. Dürfen wir auf Eure Unterstützung bauen, um gerade im Hochland im Nordwesten des Landes den bedürftigen Familien

eine Freude zu bereiten? Schon im voraus bedanke ich mich für Eure solidarische Hilfe.

**THAILAND, LOEI, P. BEN CATANUS:** Aufgrund der Corona Pandemie wird es immer schwieriger, vor allem die alten und kranken Dorfbewohner zu besuchen. Bisher haben wir uns nicht abschrecken lassen, zu ihnen zu gehen. Es war zwar immer mit einem Risiko verbunden, aber wir haben es gerne getan.

Oftmals schon haben wir bei Euch angeklopft, um eine Hilfe zu erhalten. So kommen wir auch jetzt wieder, um eine Spende zu erbitten, damit diese Menschen nicht vergessen werden. Mit insgesamt 5000 € ist uns schon sehr geholfen, um den Menschen in den fünf ärmsten Dörfern beizustehen. Vielen Dank.

**HAITI, LES CAYES, P. PRINTEMPS:** Mit dem Erdbeben hier in Les Cayes ist in unserem Land viel zerstört worden. Die Leidtragenden sind die Menschen, die nicht zu Wohlhabenden zählen und hier vor allem die Kinder. Der Wiederaufbau der zerstörten Infrastruktur geht nur schleppend voran, denn es fehlt eine Regierung, die alles koordiniert. Gefährliche Banden beherrschen das Land. In unserem Institut sind immer noch viele Klassenräume zerstört. Die Kinder können nicht zum Unterricht,



Arme Dorfbewohner

weil es an geeigneten Räumlichkeiten fehlt und die Schwierigkeiten in den Familien wachsen. Um einen geordneten Wiederaufbau setzen zu können, wollen wir nun für ca. 20 Klassen Container aufstellen, damit die Kinder wieder zum Unterricht kommen können. Pro Container müssten wir einen Betrag von 4.000 € aufbringen. Wenn Ihr uns helft, können wir diesen Versuch zum Wohle der Kinder wagen. So klopfen wir vertrauensvoll bei Euch an.

## Wussten Sie schon ...

... dass am 13. November 2021 in Hünfeld P. Volker Grunwald verstorben ist? P. Grunwald war überwiegend in der Exerzitien Seelsorge in Hünfeld tätig. Er war ein Mensch, der tief mitfühlen konnte.

... dass am 14. November 2021 in Hünfeld P. Heinrich Mayer verstorben ist? P. Mayer war lange Jahre in der Ausbildung junger Menschen tätig vor allem im Nikolauskloster. Etliche Schüler lernten durch ihn die Arbeit der Oblaten kennen.

... dass für die Beauftragung von Frauen oder Männern im Gottesdienst Papst Franziskus einen eigenen Ritus eingeführt hat? Das ist keine Weihe aber ein wichtiger Schritt, um den Dienst von Männern und Frauen in besonderer Weise hervorzuheben.

... dass in Mexiko bisher allein 258 Priester an Covid 19 gestorben sind? In Peru ist die Sterblichkeitsrate derzeit noch höher. Auf eine Million Einwohner sind 6.200 Todesfälle zu beklagen. In den letzten zwei Jahren sind ferner mehr als 98.000 Kinder zu Waisen geworden, weil die Eltern an Covid 19 verstorben sind.

... dass in den ersten zwei Jahren der Corona-Pandemie die zehn reichsten Männer der Welt ihr Vermögen jeweils mehr als verdoppelt haben? Im gleichen Zeitraum sind aber mehr als 163 Millionen Menschen unter die Armutsschwelle gerutscht. Somit sind die schon länger bestehenden Ungleichheiten weiter verschärft worden.

... dass die Menschen in Afghanistan unter einer der schlimmsten humanitären Krisen der Welt leiden müssen? Die Menschen leiden Hunger, weil es an Nahrungsmitteln fehlt. Ebenso stellen die Kälte und der Frost eine weitere Bedrohung für die Menschen dar.

... dass Papst Franziskus für die Fastenzeit einen besonderen Tipp gegeben hat? „Geschwätz und Verleumdung meiden“. Ein solches Beherzigen wäre ein gutes Fasten und schadet niemandem.

... dass in Israel die Zahl der Christen zugenommen hat? Nach Angaben der Statistik leben in Israel aktuell mehr als 182.000 Christen. Das sind 1,4 % mehr als im vergangenen Jahr.

Insgesamt machen die Christen in Israel 1,8 % der Gesamtbevölkerung aus. Gut drei Viertel sind arabische Christen (76 %).

... dass die Zahl der Kirchengaustritte sowohl in Österreich als auch in Deutschland zugenommen hat? Die Aufarbeitung der schrecklichen Missbrauchsfälle sind für viele ein willkommenes Anlass, der Kirche den Rücken zu kehren. Leider werden vielfach nur die negativen Seiten der Kirche gesehen nicht aber die vielen positiven Seiten.

... dass für Mai 2022 vom 25.-29. in Stuttgart der 102. Katholikentag geplant ist? Der Bischof von Rottenburg-Stuttgart, Gebhard Fürst, ist sehr zuversichtlich, dass der Katholikentag als ein großes Fest der Begegnung gefeiert werden kann. Viele Veranstaltungen werden im Freien stattfinden. Inhaltlich soll es um den Klimawandel, die Digitalisierung sowie um soziale Fragen wie Wohnungsbau und gesellschaftlichen Zusammenhalt gehen. Auch die Ökumene spielt eine große Rolle, denn sie macht Sinn in einer Stadt, die wie keine zweite Metropole von ihrer

Geschichte her protestantisch geprägt ist.

... dass die protestantischen Christen der Niederlande immer mehr Interesse am Papst und an der katholischen Kirche zeigen? Im ‚Nederlands Dagblad‘ heißt es: „Die Protestanten

finden die kath. Kirche interessanter als sich selbst, weil sie entdecken, dass die Kirche, die über Jahrhunderte als Feind betrachtet wurde, ähnlich ist wie sie. ... Sie werden nicht katholisch, aber manchmal sprechen sie von ‚unserem Papst‘, weil sie das Gefühl haben, wir gehören zusammen.“

... dass Sie der Mission auch über den Tod hinaus helfen können, indem Sie die Missionsprokur in Ihrem letzten Willen – Testament – erwähnen? Die Menschen danken es durch ihr Gebetsgedenken.

## Ein Wort zum Schluss:



Danke

Als Kinder haben wir gelernt, dass es nicht selbstverständlich ist, dass man dieses oder jenes als Geschenk erhält. So wurden wir selbst bei den kleinsten Gaben angehalten, Danke zu sagen. Die Dankbarkeit ist uns in Fleisch und Blut übergegangen. Leider ist das heute nicht mehr bei allen der Fall. Wie oft müssen wir selbst bei unseren Missionaren nachhaken, uns ein Wort des Dankes zukommen zu lassen, damit wir wissen, dass die Gelder angekommen sind und damit wir es Ihnen auch weitergeben können. Mit dem ersten Rundbrief des neuen Jahres will ich die Gelegenheit nutzen, Ihnen Danke zu sagen, denn wir haben Grund genug, uns bei Ihnen zu bedanken für die großherzige Unterstützung, die Sie im vergangenen Jahr den Missionaren wieder haben zukommen lassen. Der von den Nazis ermordete evangelische Pfarrer Dietrich Bonhoeffer hat einmal gesagt: „Dankbarkeit macht das Leben erst reich.“ Wenn wir alles stets als Gegeben hinnehmen, merken wir oft gar nicht mehr, wie wichtig es ist, hin und wieder beschenkt zu werden. Aber nur so spüren wir, dass wir aufeinander angewiesen sind, um bestimmte Ziele oder Werte erreichen zu können, die unser Leben positiv verändern. Dank Ihrer Mithilfe, war dieses in vielen Fällen in der Mission möglich, dafür ein aufrichtiges und herzliches Vergelt's Gott. Die Zahlen sehen in diesem Jahr wie folgt aus:

	Missionsprokur	Marian. Hilfswerk
<b>Einnahmen:</b>		
Allgemeine Spenden	327.986,63	49.564,77
OMI Missionare	464.461,19	5.439,00

Nicht OMI Missionare	60.684,02	
Priesterausbildung	8.230,51	2.649,12
Schenkungen / Vermächtnisse	12.532,03	
Messstipendien	41.545,08	19.209,00
Zinsen	2.939,46	1.149,33
<b>Gesamteinnahmen:</b>	<b>918.378,92</b>	<b>78.011,22</b>
<b>Ausgaben:</b>		
Verwaltung	12.837,60	3.706,00
Telefon / Porto	15.974,49	7.571,35
Druck / Papier	7.194,31	2.237,03
Wartung / Büro	2.745,83	
Zahlungsverkehr	4.260,38	1.377,64
Reisekosten	557,30	
Fahrzeugkosten	11.074,13	
Personal Entgelt / Arbeitgeberanteil	54.551,78	
Miete Büro / Lager	13.316,00	
Aufwand für Missionare / Mitglieder	1.752,67	
Instandhaltung	2.921,21	
Steuern / Versicherung		391,17
Sonstige Kosten	2.679,92	
Containerkosten	28.905,40	
Weitergeg. Spenden	379.167,29	75.600,00
Gebundene Spenden	534.286,32	9.700,00
Weitergegebene Messstipendien	29.475,00	65.000,00
<b>Gesamtausgaben:</b>	<b>1.101.699,63</b>	<b>165.583,19</b>

Zahlen sprechen eine Sprache, die für manche nur schwer zu verstehen ist. Sie ist nüchtern und sachlich. Hinter den Zahlen aber steht auch viel Menschliches, denn sie bedeuten Linderung von Not und Hilfe zur Selbsthilfe. Für all das darf ich Ihnen im Namen des gesamten Teams der Missionsprokur und des Marianischen Hilfswerkes ein herzliches und aufrichtiges Dankeschön sagen. In Ihrem Auftrag konnten wir helfen, damit Kinder die Schule besuchen konnten, Alte und Kranke versorgt wurden, Hungernde Nahrung erhielten und Missionare den Glauben verkünden durften. Vielen Dank für dieses humanitäre und missionarische Engagement. Wir wünschen Ihnen für das Jahr 2022 alles Gute, Gottes Segen und freuen uns auf die gute Zusammenarbeit.

**IHR P. ALOYS TERLIESNER OMI**

**MISSIONSPROKURATOR DER MITTELEUROPÄISCHEN ORDENS PROVINZ**



## Helfen Sie mit, unsere Missionare zu unterstützen. Unsere Spendenkonten:

DEUTSCHLAND

Pax-Bank eG Mainz

BIC: GENODED1PAX

IBAN: DE39 3706 0193 4000 2700 11

VR-Bank Westmünsterland

BIC: GENODEM1BOB

IBAN: DE30 4286 1387 0003 1448 01

ÖSTERREICH

Raiffeisenbank Wien

BIC: RLNWATWW

IBAN: AT80 3200 0000 0300 0502